



PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, Juni 2015

Bauhaus Dessau im Themenjahr 2015: „Kollektiv“

Ausstellung ist dem Erfinder der Volkswohnung gewidmet: Hannes Meyer

Die Geschichte des Bauhauses beginnt 1919 in Weimar. Sie endet in Berlin mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933. In Dessau (1925-1932) erlebte die Hochschule für Gestaltung ihre Blütezeit und ihren Niedergang. Seit 1996 gehören die Bauhaus-Stätten in Dessau zum UNESCO-Welterbe.

Nur für drei Jahre war Hannes Meyer Bauhaus-Direktor (1928-1930). Beseelt vom Genossenschaftsgedanken gab er der kollektiven Gestaltung am Bauhaus eine neue, marxistisch geprägte Ausrichtung. Ihm ist im Themenjahr 2015 „Kollektiv“ die Ausstellung „das prinzip coop – Hannes Meyer und die Idee einer kollektiven Gestaltung“ gewidmet. Sie wird vom 21.5. bis 4.10.2015 gezeigt.

„kein schmuckes heim, glück allein“ – mit dieser Schlagzeile warb das Bauhaus Dessau für die „volkswohnung“. Deren Idee wurde 1929/30 in einer Wanderausstellung von Bauhaus-Produkten präsentiert. Die Volkswohnung war ein Musterbeispiel für die Neuausrichtung der 1919 gegründeten Hochschule für Gestaltung. Die Amtszeit ihres zweiten Direktors Hannes Meyer (1928-1930) fiel in eine krisengeschüttelte Zeit. Das Bauhaus wandte sich unter den gesellschaftlichen und politischen Veränderungen einer neuen Zielgruppe zu: Teilen der Arbeiterklasse, für die die Bauhaus-Möbel aus der Gropius-Ära unerschwinglich waren.

„... eine brauchbare volkswohnung muß billig sein. die bauhaus-wohnung ist billig durch äußerste platzausnutzung, minimale raummasse, zeitsparende prakt. Einrichtung ...“ heißt es in dem Begleittext zur messeartigen Ausstellung.

In Anlehnung an deren Gestaltung wird 84 Jahre später im Bauhaus Dessau die Ausstellung „das prinzip coop – Hannes Meyer und die Idee einer kollektiven Gestaltung“ (21.5.-4.10.2015) gezeigt. Gesellschaft, Lehre, Architektur, Landschaft – vier Themenbereiche sind von dem coop-Gedanken des Bauhausdirektors durchdrungen, sind mit seiner Biographie verknüpft und lassen Parallelen zur heutigen Zeit zu. Der Beginn des 21. Jahrhundert ist ebenso eine Zeit sozialer Umbrüche. Und Migrationserfahrungen, wie sie Meyer in Russland und Mexiko machte, sind auch heute wieder ein gewichtiges Thema.

Auf dem Weg zum 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum stellt die Stiftung Bauhaus Dessau 2015 ihr Jahresprogramm unter das Thema „Kollektiv“. In diesem Rahmen wird eine Reihe von Projekten umgesetzt, z.B. eine Spurensuche nach Oscar Schlemmer oder der IKEA Bauhausommer. Das Thema des 18. Bauhaus-Sommers heißt „Kollektives Blau“ (<http://www.bauhaus-dessau.de/jahresthema-2015-kollektiv.html>)

Keine Frage, dass auch und vor allem Hannes Meyer mit seinem „prinzip-coop“ in das Zentrum der Aufmerksamkeit rückt. Erstmals übrigens. Als radikaler Marxist hatte sein

Wirken eine weltanschauliche Dimension, die polarisierte und schließlich 1930 zu seiner Entlassung führte. Aufgrund seiner überzeugten Zuwendung zum Stalinismus spielte er in der Bauhaus-Geschichte lange Zeit nur als Randfigur eine Rolle.

Hannes Meyer hatte beruflich zunächst die Tradition seiner Schweizer Architektenfamilie fortgesetzt. Als Mitglied im Verband Schweizerischer Konsumvereine plante er die Genossenschaftssiedlung Freiddorf und lebte selber dort bis 1926. Er brachte einen kooperativen Gestaltungsansatz mit, als ihn Walter Gropius 1927 ans Bauhaus holte. Meyer führte hier die so genannten „vertikalen Brigaden“ ein, in denen er Studierende aus unterschiedlichen Studienjahren und Fächern zusammenbrachte und sie auch in konkreten Bauprojekten einsetzte. Zum Beispiel wirkten sie am Bau der 90 Wohnungen in den Laubenganghäusern in Dessau-Törten mit. Ebenso bei der Einrichtung der Volkswohnung: zwei Wohnräume, eingerichtet mit klappbaren Betten, gleichbleibenden Schrankeinheiten; eine Kücheneinrichtung, die der Hausfrau jede überflüssige Bewegung erspart; der Waschraum mit Becken und Handbrause und einem wasserabführenden Fußboden.

Nützlich, haltbar und für jedermann bezahlbar sollten die Bauhaus-Möbel sein. Der Hocker ti 245 und der Tisch ti 207 gingen nie in Serienproduktion. Nur spärlich sind Fotos und Entwürfe überliefert. Aber für die Ausstellung „das Prinzip Coop – Hannes Meyer und die Idee einer kollektiven Gestaltung“ wurden 2015 in der Lehrlingswerkstatt der Deutschen Werkstätten Hellerau und von der Arbeits- und Sozialförderungsgesellschaft Dessau neue Prototypen gefertigt. Sie sind Exponate und nutzbares Mobiliar zugleich. Besucher können an und auf ihnen sitzend in Mappen blättern, die Zeitungsseiten mit Artikeln über das Bauhaus unter der Leitung Hannes Meyers beinhalten.

Die nahende Weltwirtschaftskrise (1929-1932) stellte ihre besonderen Herausforderungen auch an die Bauhäusler. „Minimierung des Materialverbrauchs bis an die äußersten konstruktiven Grenzen“ war deren Antwort. Die einfache Konstruktion und Zerlegbarkeit der Holzmöbel waren Ausdruck der Sparsamkeit – und wurden längst wiederentdeckt. „Vom Bauhaus zu IKEA. Die Idee der Bauhaus-Volkswohnung“ ist das Veranstaltungsthema am 23.7.2015, einem der Donnerstags-Stammtische, die im Rahmen der Haushaltsmesse vom 12.6. bis 9.8.2015 in der Meisterhaussiedlung stattfinden. In den 1920er Jahren galten die von Walter Gropius für die Bauhausmeister entworfenen Wohnhäuser als öffentliches Schaufenster für modernes Wohnen und Haushalten.

Besucher der Haushaltsmesse können sich an den Stammtisch-Tagen und auf Symposien mit internationalen Haushaltsexperten über verschiedene Praktiken im 21. Jahrhundert austauschen: Wie wohnen wir gesund und wirtschaftlich – heute und in Zukunft? Wie haushalten wir mit individuellen und kollektiven Ressourcen? Welcher neuen Strategien des Haushaltens, des Budgetierens, des Wirtschaftens bedarf es im 21. Jahrhundert?

Weitere Informationen unter www.bauhaus-dessau.de

Text: Kathrain Graubaum